

«Wir sind hier im falschen Kanton»

Mittelalterspektakel Der Organisator des Mittelalterspektakels wirft den Behörden vor, bei der Bewilligung von Grossevents konzeptlos und wenig speditiv vorzugehen. Der Markt fällt ins Wasser. Auf Entschädigungszahlungen kann er bei einer Absage nicht hoffen.

Till Hirsekorn

Martin Suter ist verzweifelt. Die Zeit tickt. In zwei Wochen sollte auf dem Teuchelweiherplatz das Mittelalterspektakel stattfinden. Nicht wie sonst, mit «klirrenden Waffen, Lanzenduellen hoch zu Pferd und kämpfenden Rittern im Staub», wie es auf der Website heisst. Sondern abgespeckt und bescheiden, als dreitägiger Markt, an dem «Handwerker und Bauern ihre Ware feilbieten». Doch Suter wartet als Organisator nach wie vor auf einen definitiven Entscheid der Behörden, fast drei Wochen, nachdem sein Verein Turnei.ch das erste Gesuch eingereicht hat. Beim Mittelalterspektakel erwartet man zu Spitzenzeiten bis zu 2000 Personen auf dem Platz. Es ist eine Grosseveranstaltung, wie sie ab Oktober wieder erlaubt wäre, was den Mittelalter-Freunden Mut mache.

Mit der städtischen Gewerbe- polizei sei man schon seit Juni in Kontakt, habe positive Signale erhalten und ein gutes Einvernehmen gehabt. Kurz nachdem der Kanton die Bedingungen für Grosseveranstaltungen festgelegt hatte, reichte der Verein sein Veranstaltungs- und Sicherheitskonzept bei der Stadt ein. Dort lag es, bevor es vor neun Tagen an die kantonalen Behörden weiterging, die bei Grossevents letzten Endes entscheiden. Suter sagt, man habe in Zürich mehrmals per Telefon nachhaken müssen und teils absurde Hinweise und Antworten erhalten. «Man verwies mich unter anderem auf das obligatorische Sitzplatzangebot, wie es an Fussballspielen gilt. Aber wir sind ein Markt mit normalen Ständen.» Bei der Justizdirektion habe man jeweils auf die Sicherheitsdirektion verwiesen – und umgekehrt.

Dabei fänden in anderen Kantonen schliesslich längst vergleichbare Märkte unter offenem



Umzug der Vereine am Mittelalterspektakel 2017 in Winterthur. Foto: PD

«Im Kanton Bern finden ähnliche Anlässe längst statt.»

Martin Suter, Verein Turnei

Himmel statt, in den Städten Interlaken oder Bern etwa. «Warum soll das im Kanton Zürich nicht auch möglich sein?», fragt sich Suter. Gerade die durch Corona gebeutelten Eventorganisatoren seien jetzt auf rasche und unkomplizierte Entscheide der Verwaltung angewiesen. «Innerhalb einer Woche sollte das doch möglich sein.»

Behörden wehren sich gegen Vorwürfe

Bei der kantonalen Justizdirektion heisst es auf Anfrage, man äussere sich nicht zu einem lau-

fenden Verfahren. Den Vorwurf, Gesuche zu verbummeln, lässt man aber nicht gelten: «Gesuche, die alle erforderlichen Unterlagen umfassen, werden sehr speditiv behandelt», heisst es auf Anfrage. Und man befinde sich im regen Austausch mit den Gesuchstellern, was Suter nicht in Abrede stellt. Telefonisch habe er gestern bereits eine Absage erhalten.

Schon im Juni und August musste Turnei.ch coronabedingt zwei Märkte, der eine in Kloten, der andere in Winterthur, absagen. Vor einer Woche folgte der

nächste Schlag: Entschädigt wird der Aufwand für Personal und Werbung vom Kanton offenbar nicht, mit der Begründung, dass Turnei.ch ein kommerzieller Veranstalter sei. Einsprache dagegen erheben könne man frühestens 2021. «Sollte dies für alle «kommerziellen» Kultur- und Eventveranstalter so bleiben, gäbe dies ein Aufstand», ist sich Suter sicher. «Man liesse uns einfach kaputtgehen!»

Als Parteisekretär der SVP Kanton Zürich engagiert sich Suter allerdings für eine Partei, die sich mehrfach ablehnend gegen-

«Gesuche, die alle erforderlichen Unterlagen umfassen, werden sehr speditiv behandelt.»

Sprecher Justizdirektion

über einer Verlängerung von Entschädigungszahlungen für Freiberufler geäussert hat, sowohl auf Bundesebene als auch im Kanton Zürich.

Schwere Zeiten für Marktfahrer

Organisatoren ähnlicher, wenn auch deutlich grösserer Events als das Mittelalterspektakel, haben ihre Entscheidung diese Woche getroffen: Der Zürcher Weihnachtsmarkt auf dem Sechseläutenplatz ist abgesagt, derjenige in Winterthur findet wenn überhaupt mit nur etwa zehn Ständen statt.

Die Organisatoren des Mittelalterspektakels haben inzwischen entschieden. «Uns bleibt nichts anderes übrig, als abzusagen. Wir sind im falschen Kanton!», sagt Suter. Über 100 Marktfahrerinnen und Marktfahrer seien betroffen. «Für viele war diese Veranstaltung ein Hoffnungsschimmer in einem tristen Jahr ohne nennenswertes Einkommen.»

Im Dätt nau soll das Blei aus dem Boden

Dätt nau Der Hang über der BMX-Anlage war früher Kugelfang eines Schiessstands. Die Altlastensanierung kostet 1,4 Millionen.



Blick auf die BMX-Anlage im Dätt nau. Das Publikum stand hier bisher auf bleibelastetem Boden. Archivfoto: Marc Dahinden

Bereits vor einem Jahr hatte diese Zeitung berichtet: Im Hang neben der BMX-Anlage im Dätt nau ist Blei; er muss teuer saniert werden. Dort, wo heute die Zuschauer stehen, befand sich bis 1980 der Zielhang eines Schiessstands. 2017 hatten Spezialisten des kantonalen Amtes für Abfall,

Wasser, Energie und Luft (Awel) im Zuge des Baus einer Downhillpiste den Grund untersucht und die Sanierung bis Ende 2020 angeordnet. Eine Gefahr für Menschen bestand allerdings nicht. Im Hangwasser wurden keine beunruhigenden Bleiwerte festgestellt.

Im Oktober soll es nun losgehen. Die Kosten werden seitens der Stadt Winterthur mit rund 1,4 Millionen Franken beziffert und waren im Budget 2020 bereits eingeplant. Aufgrund von Erfahrungswerten geht der Winterthurer Stadtrat davon aus, dass zwischen 700'000 und 800'000 Franken von Kanton und Bund zurückerstattet werden.

Rennstrecke nicht betroffen

Für die Radsportler bedeute die Sanierung nur geringe Einschränkungen, versichert Sportamtschef Dave Mischler. Die Rennstrecke selbst sei nicht im betroffenen Gebiet. Nach der Sanierung wird der Zuschauerbereich der Anlage als schadstofffrei gelten. Einzelne schwer zugängliche Stellen im Wald werden nicht saniert, sondern teilweise eingezäunt oder mit Tafeln gekennzeichnet.

Michael Graf

Liedermacher touren im Zirkuswagen

Kultur Das Projekt «Troubadix auf Touren» ist eine Hommage an die Liedermacherei, die in der Schweiz eine grosse Tradition hat. Organisiert haben es sechs befreundete Musiker, die seit 20 Jahren das Troubadix-Festival in Brugg AG durchführen – eine Art Wettbewerb für Liedermacher.

«Normalerweise ist das Schaffen als Liedermacher eher eine einsame Sache», sagt die Winterthurer Mitinitiatorin Irene Mazza. Für die geplante Tournee hätten die sechs befreundeten Musiker nun erstmals ein gemeinsames Programm auf die Beine gestellt. Im Mittelpunkt der Darbietung stehen – wie einst bei den Troubadouren – die Texte der beteiligten Liedermacher. Zuschauer dürfen sich ausserdem auf die gesamte Palette an Instrumenten freuen: Vom Klavier über die Gitarre bis hin zu Mandoline und Dudelsack ist alles dabei. Als Bühne dient der Gruppe ein Zirkuswagen.

Viel Lob nach Vorpremiere

Die Rückmeldungen auf die Vorpremiere sind laut Mazza durchwegs positiv ausgefallen: «Die



Am Freitag lancieren sie auf dem Teuchelweiher-Areal ihre erste gemeinsame Tournee. Foto: PD

Leute haben vor allem gelobt, dass trotz eines stimmigen Gesamtbildes auch die Stärken der einzelnen Musiker zur Geltung kamen.» Am Freitagabend ist nun die Premiere, wegen Corona auf dem weitläufigeren Teuchelweiher-Areal statt am Oberen Graben. Am Samstag folgt eine weitere Show.

Leon Zimmermann

Mehr Infos unter: www.troubadixauf Touren.ch

Nachrichten

Polizeiauto kollidiert bei Blaulichteinsatz mit Privatauto

Zeugenaufruf In der Innenstadt ist am Samstagabend ein Patrouillenfahrzeug der Stadtpolizei mit einem Privatfahrzeug kollidiert. Dabei entstand ein hoher Sachschaden. Verletzt wurde niemand.

Wie die den Vorfall untersuchende Kantonspolizei mitteilt, war das Polizeiauto der Stadtpolizei gegen 17.40 Uhr in einer «dringlichen Dienstfahrt» (also mit Blaulicht) auf der Lindstrasse Richtung Kreuzung St.-Georgen-Strasse unterwegs.

Gleichzeitig näherte sich auf der St.-Georgen-Strasse ein Privatwagen. Darauf kam es zu einer Kollision. Die genaue Unfallursache ist noch unbekannt. Die Polizei sucht jedoch Zeugen. Personen, welche Angaben zum Unfallhergang machen können, insbesondere der Fahrradlenker, der die Kollision beobachtet hat, werden gebeten, sich mit der Kantonspolizei Zürich, Verkehrszug Winterthur, Telefon 052 208 17 00 in Verbindung zu setzen. (huy)